

ALTERSSTUFE 16–18+

Erinnerung an den rassistischen und extrem rechten Brandanschlag in Solingen 1993

Ziel: Auseinandersetzung und Hinterfragung, wie in der Öffentlichkeit an den Anschlag erinnert wird; eine neue Erinnerungskultur – „**Generation four**“ – entwickeln

Dauer: ca. 45–60 Minuten

Gruppengröße: ab 6 Personen

Material: Smartphone zum Recherchieren; Stift und Papier

Methode: Kleingruppen; Austausch und Diskussion im Plenum

„Habibi, wie die erinnern! Eine neue Erinnerungskultur „Generation four““

(Moussa, 18, Hildener)

Gedenkveranstaltung der Familie Genç auf der Unteren Wernerstraße 81 in Solingen



Bildquelle: Birgül Demirtaş (2018)

Wussten Sie, dass neben der offiziellen Gedenkveranstaltung der Stadt Solingen auch eine Gedenkveranstaltung in Solingen am Anschlagort von der Familie Genç organisiert wird?

Gedenkstein am Anschlagort Untere Wernerstraße 81 in Solingen



Bildquelle: Birgül Demirtaş (2018)

Mahnmal an der Mildred-Scheel-Schule in Solingen



Bildquelle: Birgül Demirtaş (2021)



Bildquelle: Birgül Demirtaş (2021)

TIPPS FÜR TEAMER*INNEN:

Zu empfehlen ist, das Mahnmal an der Mildred-Scheel-Schule in der Beethovenstraße 225 in Solingen sowie den Anschlagort in der Unteren Wernerstraße 81 in Solingen zu besichtigen, da beides zentrale Erinnerungsorte sind, die in der Öffentlichkeit unterschiedlich Aufmerksamkeit erhalten. Wenn mehr Zeit vorhanden ist, können die anderen Orte ebenfalls besichtigt werden. Insbesondere ist zu empfehlen, die beiden genannten Orte an den Jahrestagen zu besichtigen. Die offizielle Gedenkveranstaltung der Stadt an der Mildred-Scheel-Schule findet jedes Jahr am 29. Mai statt und wird in den lokalen Medien bekannt gegeben. Da die Gedenkveranstaltung der Familie Genç in den Medien nicht bekannt gemacht wird, können sich Teamer*innen im Vorfeld bei der Stadtverwaltung erkundigen, zu welcher Uhrzeit das Gedenken in der Unteren Wernerstraße stattfindet.

DURCHFÜHRUNG:

Teamer*innen erläutern zunächst, dass es unterschiedliche Erinnerungsformen gibt, um sich an ermordete Menschen zu erinnern. Welche Formen der Erinnerung kennen die Teilnehmer*innen?

Zur Einführung soll zunächst die ganze Gruppe gefragt werden, welche Art von Erinnerung sie kennen. Wie wird in Familienkreisen an verstorbene Menschen erinnert?

In Kleingruppen (ca. 15 Minuten) recherchieren und notieren sie, welche Erinnerungsorte an den Brandanschlag von Solingen erinnern.

Anschließend stellen die Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum vor. Was haben die Jugendlichen herausgefunden?

Teamer*innen stellen weitere Orte der Erinnerung vor (siehe Kasten „Erinnerungsorte“). Im Plenum soll kritisch diskutiert werden, weshalb diese Orte in der Öffentlichkeit eher unbekannt sind. Welches sind mögliche Gründe hierfür?

Anschließend stellen Teamer*innen dar, dass am 29. Mai jedes Jahr die Familie Genç am Anschlagort gedenkt und dass kaum *weiße* Menschen an der Gedenkveranstaltung teilnehmen, wie sich die Familie dies wünscht. An dieser von der Familie Genç organisierten Veranstaltung nehmen hauptsächlich deutsch-türkistämmige Menschen teil. Es soll diskutiert werden, wie andere Menschen anderer Herkunft auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht werden können. Ferner soll besprochen werden, wie eine neue gemeinsame Erinnerungskultur aussehen und entstehen kann. Was sollte anders laufen als bisher? Welche Art von Erinnerung an den Solinger Brandanschlag würdet ihr heute für angemessen halten?

BESICHTIGUNG VOR ORT:

Wenn es möglich ist, geht die Gruppe (am Jahrestag am 29. Mai) an die verschiedenen Erinnerungsorte und lässt diese auf sich wirken.

Reflexionsfragen vor Ort:

.....
■ *Wie wirken die Orte auf euch?*
.....

■ *Wie habt ihr das Gedenken wahrgenommen?*
.....

■ *Welche Unterschiede hinsichtlich der Art von Gedenken habt ihr wahrgenommen?*
.....

■ *Wie ist die Frequentierung der Gedenkorte?*
.....

■ *Wer war da, wer nicht?*
.....

■ *Wer oder was fehlte eurer Meinung nach?*
.....

ERINNERUNGSRORTE AN DEN RASSISTISCHEN BRANDANSCHLAG VON SOLINGEN (EINE AUSWAHL):

- a) Seit 1994 ist die Gedenkveranstaltung am **Mahnmal an der Mildred-Scheel-Schule** der anerkannte Erinnerungsort der Stadtverwaltung Solingen. Jedes Jahr werden am Mahnmal Reden von deutschen und türkeistämmigen Politiker*innen und anderen Akteur*innen gehalten. Anfang März 1994 wurde mittels Ratsbeschlusses das Versprechen für die Familie Genç abgesehnet, dass im Stadtzentrum ein Platz für ein Mahnmal gefunden wird, um der fünf Ermordeten zu gedenken. Dies erfolgte jedoch nicht, weil der soziale Frieden im Stadtzentrum nicht gefährdet werden sollte. Das Mahnmal wurde außerhalb des Stadtzentrums auf dem Gelände der Mildred-Scheel-Berufskollegs errichtet. Dieses wurde von einer Initiative mit Jugendlichen der Jugendhilfswerkstatt in Solingen hergestellt. Die Idee des Mahnmals kam von Herrn Siering, dem damaligen Leiter der Jugendhilfswerkstatt, der schnell ein Zeichen gegen Rassismus und Rechts extremismus setzen wollte. Am 29. Mai 1994 wurde das Mahnmal öffentlich eingeweiht; an den Veranstaltungen haben über 10.000 Menschen teilgenommen.
- b) 1995, fast zwei Jahre nach dem rassistischen Anschlag, wurde ein **Gedenkstein am Anschlagort** in der Unteren Wernerstraße 81 aufgestellt, der an die fünf Verstorbenen erinnert. Dieser wurde von einer Initiative mit Jugendlichen der Jugendhilfswerkstatt in Solingen hergestellt. Jedes Jahr organisiert die Familie Genç dort am Jahrestag eine Gedenkveranstaltung, die hauptsächlich von deutsch-türkeistämmigen Menschen besucht wird.
- c) Am zweiten Jahrestag (1995) wurde ein **Wandgemälde am alten Rathaus** als Zeichen gegen Rassismus und Gewalt sowie als Erinnerung an den Brandanschlag in einer kleinen Runde öffentlich übergeben. Mit 20 Solinger Schüler*innen der Realschule Vogelsang und des Gymnasiums August-Dicke-Schule wurden Entwürfe gemacht und das Motiv des Baums gemalt. Es symbolisiert zwei Seiten menschlichen Daseins: Gewalt und Zerstörung sowie Vielfalt und Freude. Die Idee für das Gemälde entstand unmittelbar nach dem rassistischen Brandanschlag 1993. Das Wandbild wurde unter professioneller Anleitung des deutsch-türkeistämmigen Künstlers Sebahattin Şen aus Köln und des Düsseldorfer Wandmalers Klaus Klinger aufgetragen.
- d) Der „**Mercimek-Platz**“ ist 2012 eingeweiht worden, erst 19 Jahre nach dem rassistischen Brandanschlag. Der Stadt Solingen ist es schwergefallen, die Opfer des rassistischen Brandanschlags anzuerkennen und einen öffentlichen sowie sichtbaren Platz für ein Denkmal für die ermordeten Menschen in der Innenstadt zu schaffen. 2004 wurde bereits im Stadtrat beschlossen, den Platz des Erinnerns „Mercimek-Platz“ zu benennen. 1994 wurde ein Ratsbeschluss verabschiedet, der verspricht, eine Gedenkstätte in der Innenstadt zum Gedenken an die fünf Ermordeten zu finden. Als denkbarer Standort für ein Mahnmal wurde ein Ort in der Nähe des Theater- und Konzerthauses favorisiert, was anhand eines Ratsbeschlusses festgehalten wurde.¹ Die Resolution wurde nicht umgesetzt, um soziale Umwälzungen zu vermeiden. Eine Plakette mit den Namen der Opfer zu versehen und eine Gedenkstätte zu haben, wurde als ausreichend erachtet. Es gibt eine Resolution vom 19.02.2004,² dass eine Grünfläche oder Gedenkstätte in der Wernerstraße/Unteren Wernerstraße *Mercimek-Platz* genannt werden sollte. Dies wurde nicht realisiert.

1 Vgl. Beschlussvorlage der Stadt Solingen vom 03.03.1994, Drucksache-Nr. 1643.

2 Vgl. Beschlussvorlage der Stadt Solingen, 19.02.2004.